



Die Beauftragte
des Landes Brandenburg
zur Aufarbeitung der Folgen
der kommunistischen Diktatur

Pressemitteilung Nr. 27 vom 25. September 2024

Einladung zur Filmaufführung „Das Mädchen aus dem Fahrstuhl“

Filmreihe Zeitschnitt 2024: „Ist es leicht, jung zu sein?“ Jugend abseits sozialistischer Normen

Termin 9. Oktober 2024, 19 Uhr

Ort Stadtbibliothek Elsterwerda, Hauptstraße 13, 04910 Elsterwerda

Eintritt: 5 Euro

Zum Film: Frank ist braver Sohn eines Funktionärshepaars, hochbegabter Musterschüler, FDJ-Sekretär. Doch dann lernt der Zehntklässler eine Gleichaltrige kennen, die in seinem Hochhaus in sehr viel weniger privilegierten Verhältnissen lebt. Er verliebt sich, stellt Fragen. Frank lernt schnell, was passiert, wenn man das SED-System durch konstruktive Kritik verbessern möchte... Sensibel und authentisch erzählter Jugendfilm, der in den „Wendewirren“ des Jahres 1990 völlig unterging und bis heute nur selten gezeigt wird.

R: Herrmann Zschoche, D: Barbara Sommer, Rolf Lukoschek, Henry Schroeder, DDR 1990, 96min., FSK: 0; empfohlen ab 14 Jahren

Filmhistorische Einführung: Dr. Claus Löser

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Filmmuseum Potsdam und der Stadtbibliothek Elsterwerda.

Zur Reihe: Der Jugend kam im Realsozialismus ostdeutscher Prägung ein besonders hoher Stellenwert zu. Das wichtigste Erziehungsziel der Sozialistischen Einheitspartei (SED) war es, die jungen Menschen in der DDR zu „sozialistischen Persönlichkeiten“ und zu Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern zu erziehen, die den Ideen des Sozialismus treu ergeben sind (Jugendgesetz DDR 1974). Daher wurden Aktivitäten von jungen Menschen jenseits dieser Normen misstrauisch beobachtet und aktiv bekämpft. Das rebellische Potential der Heranwachsenden bildete einen sich ständig erneuernden Unruheherd, der im Zaum gehalten werden musste. Zwischen den Polen von Aufbegehren und Parteitreu entwickelte sich ein vielgestaltiges und keineswegs klar differenzierbares Feld.

In der Zeitschnitt-Reihe 2024 stehen Jugendliche in der DDR im Mittelpunkt mit ihrer Sehnsucht nach Entfaltung, dem Drang nach Freiheit und den Erfahrungen von Begrenzung, Normsetzung und Bestrafung. Da die Filme von zivilem Ungehorsam oder alternativen Lebensentwürfen erzählen, stellen diese heute wichtige Korrekture zum Selbstdarstellungsbild der DDR dar. An jedem Abend gibt es eine filmhistorische Einführung durch Dr. Claus Löser und das Angebot eines Gesprächs nach dem Film.

Pressekontakt: Stefanie Wahl